

Lese-Gottesdienst für den Sonntag „Rogate“ am 09.05.2021

von Pastorin Maren Krüger

Wir feiern Gottesdienst zum Lesen
im Namen Gottes, des Vaters und
des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Name dieses Sonntags ist Rogate – lateinisch: Betet! Sich bittend und betend an Gott zu wenden, ist das Thema dieses Sonntags. In ein Gespräch, einen Dialog mit dem Schöpfer einzutreten und die Zwiesprache mit ihm nie abreißen zu lassen. Wann beten wir? Und wie? Welche Worte haben wir vielleicht, die wir täglich nutzen? Und wann fällt uns das Gebet schwer, oder wann rinnen uns die Gedanken und Worte leichtfüßig aus dem Herzen?
Lassen Sie uns nachdenken über die Bedeutung, die das Beten und Bitten in unserem Alltag haben, wenn wir uns an diesem Sonntag auf Gott besinnen, vor ihm zur Ruhe kommen und auf sein Wort hören wollen.

Zu Beginn beten wir die Worte aus dem alten **Psalm 95**:

Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!
Denn der Herr ist ein großer Gott
und ein König über alle Götter.
Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.
Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.
Kommt, lasst uns anbeten und knien
und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
Denn er ist unser Gott
und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Amen.

Lesung Lukas 11, 5 – 10

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: „Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann“, und der drinnen würde antworten: „Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.“ Ich, Jesus, sage euch: Wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er braucht.

Ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Lied EG 295, 1 – 4 „Wohl denen, die da wandeln“

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnis' halten, sind stets bei ihm in Gnad.
2. Von Herzensgrund ich spreche: Dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.
3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.
4. Dein Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, soweit der Himmel gehet, der stets bewege sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden durch deine Hand bereit'.

Predigt über Jesus Sirach 35, 16 – 22a

Mitten in der Nacht klingelt es an der Tür. Christa fährt erschrocken aus dem Schlaf, weiß erst gar nicht, warum sie aufgewacht ist, doch da ertönt die Klingel das zweite Mal: Drrrrring! Wer mag das sein um diese Zeit? Ein Klingelstreich von angetrunkenen Jugendlichen? Christa müht sich aus dem Bett, sucht die Hausschuhe und

stolpert zur Tür. Dort steht der Nachbar Klaus und schaut sie mit einer Mischung aus Hilflosigkeit und Schuldbewusstsein an. „Christa, es tut mir so leid, dass ich dich wecke! Aber stell’ dir vor, eben ist mein Sohn Jan nach Hause gekommen! Er war doch ein halbes Jahr in Australien und wollte eigentlich erst morgen eintreffen. Doch ein Streik und Änderungen der Abfahrtszeiten haben ihn mitten in der Nacht hier eintreffen lassen! Es ist fast nichts zu essen im Haus – ich wollte doch morgen richtig schön einkaufen, und nun sitzt Jan hungrig und müde bei mir auf dem Sofa! Kannst du mir aushelfen?“ Christa sortiert ihre Gedanken und sagt dann: „Klar kann ich dir etwas zu essen geben! Was möchtest du denn? Ich habe noch einen Topf Suppe und Brot und Aufschnitt natürlich oder frische Radieschen vielleicht? Komm, wir gehen in die Küche.“ Fünf Minuten später verlässt Klaus mit Lebensmitteln aller Art bepackt Christas Wohnung und sagt vor der Tür zum dritten Mall: „Danke, Christa! Auf dich kann man wirklich verlassen.“

Eine Nachbarin hilft mitten in der Nacht. Es ist ihr nicht zu mühsam, aufzustehen, sondern die Sorgen ihres Mitbewohners im Haus gehen ihr ans Herz, und so gibt sie ihm alles aus ihrem Kühlschrank mit, was sein Sohn mag. Ein Mensch bittet einen anderen Menschen um Hilfe – und die Hilfe kommt. Wir haben ein Herz, wir fühlen mit den Anderen mit, denn wir wünschen uns selbst auch Unterstützung und Rückhalt in der Not.

Wenn schon Menschen sich bitten lassen, um wieviel mehr wird Gott uns hören, wenn wir ihn um Hilfe anrufen. Das Bitten und Beten, das Gespräch mit unserem Vater im Himmel ist wichtiger und wesentlicher Teil unseres Glaubens. Das Schreien zum Himmel in aussichtsloser Situation wird in der Bibel immer wieder beschrieben. Gott hat ein Herz für uns Menschen. Darauf vertrauen wir, daran halten wir uns fest. Zwar verstehen wir Gottes Pläne für die Welt und für unser Leben nicht, aber wir sind gewiss, dass unser Schöpfer und Bewahrer Gutes für uns will.

Diese Zuversicht finden wir auch ausgedrückt in einem Text aus dem Buch des Jesus Sirach, einem der Bücher, die nicht ins Alte Testament aufgenommen, aber dennoch von Martin Luther zur Lektüre empfohlen wurden:

Jesus Sirach 35, 16 – 22a

*Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person
und erhört das Gebet der Unterdrückten.
Er verachtet das Flehen der Waisen nicht
noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.
Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter,
und richtet sich ihr Schreien
nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?
Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an,
und sein Gebet reicht bis in die Wolken.
Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken,
doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost,
und er lässt nicht nach,
bis der Höchste sich seiner annimmt
und den Gerechten ihr Recht zuspricht
und Gericht hält.*

Es ist beim Gebet eine Entfernung zwischen Gott und Mensch, zwischen Himmel und Erde zu überbrücken. Das ist ja eine Erfahrung, ein Gefühl, dass Gott für uns Menschen nicht wirklich erreichbar ist. Aber wir können beten und damit eine Verbindung herstellen, ihn anrufen, anbeten, zu ihm sprechen, auch mit ihm diskutieren und streiten. Das Gespräch ist eine wichtige Grundlage jeder menschlichen Beziehung. Die Verbindung zu Gott braucht auch die Worte und den regelmäßigen Kontakt.

Unserem Beten und Bitten wird Erfüllung versprochen: Gott hilft den Armen und Unterdrückten, er sorgt für Waisen und Witwen, damit ihr Leben weitergehen kann. Gott sieht Schmerzen und Leid, und er kümmert sich um Veränderung und neue Perspektiven. Wie wir das erfahren, können wir nur jede und jeder für sich persönlich beschreiben. Ob unser Bitten eher laut oder leise geschieht – auch das ist individuell unterschiedlich. Das Hindenken zu Gott oder das Ansprechen Gottes ist Gebet, ist Bitte, und darauf reagiert Gott.

Die Nachbarin hilft, Freunde helfen, Kolleg/innen und die Familie, wenn man sie bittet. Wir sind verbunden, eingebunden, und in diesem Verbund ist Gott dabei. Nicht allein, sondern gemeinsam leben wir und bestehen in Schwierigkeiten. Jeden Tag in Beziehung mit den Nächsten und Fremden und auch mit Gott leben – das ist der Weg, auf den die biblischen Texte uns einladen.

Am Ende, so beschreibt es Jesus Sirach, sorgt Gott auch für Recht und Gerechtigkeit, worunter sich verstehen lässt: Alle bekommen, was sie brauchen. Niemand kommt zu kurz. Der Kontakt zwischen Himmel und Erde schenkt, was uns Menschen allein nicht gelingt. Es ist ein Bild der Hoffnung, das uns Jesus Sirach vor Augen malt. Möge diese Hoffnung auf Gottes Hören und Helfen Sie durch die neue Woche hindurch begleiten. Amen.

Lied EG 678, 1 – 4 Wir beten für den Frieden

1. Wir beten für den Frieden, wir beten für die Welt, wir beten für die Müden, die keine Hoffnung hält, wir beten für die Leisen, für die kein Wort sich regt, die Wahrheit wird erweisen, dass Gottes Hand sie trägt.

2. Wir hoffen für das Leben, wir hoffen für die Zeit, für die, die nicht erleben, dass Menschlichkeit befreit. Wir hoffen für die Zarten, für die mit dünner Haut, dass sie mit uns erwarten, wie Gott sie unterbaut.

3. Wir singen für die Liebe, wir singen für den Mut, damit auch wir uns üben, und unsre Hand auch tut, was das Gewissen spiegelt, was der Verstand uns sagt, dass unser Wort besiegelt, was unser Herr gewagt.

4. Nun nimm, Herr, unser Singen, in deine gute Hut und füge, was wir bringen, zu Hoffnung und zu Mut. Wir beten für Vertrauen, wir hoffen für den Sinn. Hilf uns, die Welt zu bauen zu deinem Reiche hin.

Schlussgebet

Guter Gott, wir beten für uns und die Anderen, für unsere Zukunft und diese Welt. Gib uns die Kraft des Glaubens, die uns trägt und mutig macht. Gib uns die Liebe deiner Vergebung, die uns zum Anderen führt. Gib uns die Hoffnung auf dein Reich, das da ist auf der Erde.

Wir beten für Frieden und Versöhnung, dass die Mächtigen Rücksicht lernen und die Starken Vorsicht. Wir beten für alle, die erschöpft und mutlos sind, die sich ausgeliefert fühlen, dass sie neue Zuversicht finden.

Wir beten für unsere Gegenwart und Zukunft, dass jeder Tag aus deiner Hand geschenkt uns reicher macht, dass wir leben aus dir und zu dir hin, dass wir mit dir und über dich sprechen und erzählen.

Wir beten, dass uns die Freude nicht verlässt, dass wir fröhliche Lieder singen können und feiern, dass das Leben uns ein Fest sei und bleibe und dass wir von dir gesegnet in allem Schweren bestehen.

Vaterunser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gibt uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und er behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.